

Nur mit dem Herzen radelt man richtig

Die Herzroute, ein Velowanderweg durch die Schweiz ist eine Offenbarung. Das liegt neben den Reizen unseres Landes vor allem an ihrem Entdecker Paul Dominik Hasler, der keine Mühe scheut, dem Weg durch Voralpen und Mittelland die schönsten Geheimnisse zu entlocken. Nach der Eröffnung eines ersten Teilstücks im Emmental soll 2010 die ganze Herzroute zwischen Boden- und Genfersee eröffnet werden. Wir haben ihren Schöpfer, der beruflich sonst «gewöhnliche» Utopien entwickelt, um einen ersten Vorgeschmack gebeten und bieten Interessierten die nötigen Unterlagen für Testfahrten.

■ Paul Dominik Hasler, Text und Bilder

Der Weg ist also das Ziel. Aber was bedeutet das für den Weg? Mit aufgeklappter Landkarte stehe ich an einer Weggabelung und äuge in die Landschaft hinaus. Ich erkenne die Geländekante, die Hecke, die ihr entlang läuft, davor den Feldweg, den ich mir anschauen möchte. Das könnte sie sein, die zukünftige Herzroute. Vielleicht aber auch nicht.

Einmal mehr bin ich unterwegs mit meiner Lieblingsbeschäftigung. Ich suche die Herzroute. Eigentlich habe ich sie bereits gefunden, habe sie auch dokumentiert, aber dann gibt es immer wieder das Gefühl, dass es noch besser gehen könnte; dass der Landschaft noch diese oder jene

Zärtlichkeit abzurufen sei. Ein Gefühl, das ich liebe und fürchte, eine Art intimer Jagdtrieb, der aber nicht erlegen, sondern nur ertappen will. So wie heute.

Meine Mission ist eine stattliche, ja fast heroische. Ich suche die schönste Velowanderoute durch die Schweiz: Die Herzroute. Seit 2003 ist ein Teilstück in Betrieb zwischen Lützelflüh und Willisau und erfreut sich grosser Beliebtheit. Es ist ihre intime Streckenführung, ihr sorgsamer Umgang mit kleinen Besonderheiten und ihre kompromisslose Widmung an ein Schweizgefühl, das eben ans Herz gehen soll. Damit unterscheidet sie sich auch von den anderen Routen, die als Veloland Schweiz ebenfalls einen grossen Bissen Schweiz bieten. Aber keine ist so fein gestrickt, so zärtlich gewoben, so raffiniert geklöppelt wie die Herzroute. Zwar muss auch sie sich mit der gebauten Schweiz auseinandersetzen, doch ist ihr dabei manch ein Umweg recht, um dem echten Reisegefühl treu zu bleiben.



Auf kleinen Strässchen und Feldwegen sucht sich die Herzroute ihren Weg durch die Schweiz, wo sie am schönsten ist.

Die Herzroute füllt eine emotionale aber auch eine geografische Lücke. Das Alpenvorland als Urbild der Schweiz wird von keiner anderen nationalen Route so trefflich durchmausert wie hier. Nirgends fühlt man sich Kühen, Bergen und kleinen Ortsbildern so gut anvertraut. Nirgends wähnt man sich so aufgehoben im Beinahe-Kitsch einer sittlich aufgeräumten und dann aber auch wieder wildromantischen Schweiz. Dazu streift man Regionen, die bisher etwas ►

*Nirgends fühlt man sich Kühen, Bergen und kleinen Ortsbildern so gut anvertraut.
Nirgends wähnt man sich so aufgehoben im Beinahe-Kitsch einer sittlich
aufgeräumten und dann aber auch wieder wildromantischen Schweiz.*





Die Herzroute kümmert sich vor allem um Ästhetik und Erlebnis und weniger um flache Streckenführung. Ältere und weniger fitte Velofahrer gehen deshalb gerne mit einem gemieteten Elektrobike auf die Strecke. Info: www.flyer.ch (Foto: Christof Sonderegger)

Unglaublich, die Wirkung der gewundenen autofreien Strässchen auf das Gemüt. Zwischen Willisau und Sempach begegnete die Zeitpunkt-Redaktion gerade mal einem einzigen Auto. (Foto: Paul Hasler)

Signalisiert und ausgeschildert ist die Herzroute erst auf dem 2003 eröffneten Kernstück zwischen Willisau und Lützelflüh. Wenn die Tourismusregionen mitmachen, kommen ab 2010 weitere Teilstücke dazu. (Foto: Christof Sonderegger)



unterbeleuchtet blieben von den touristischen Velo-Scheinwerfern: Emmental, Toggenburg, Freiburgerland.

Dabei hat die Herzroute Wurzeln, die älter sein dürften als Veloland Schweiz. 1990 schrieb ich einen Brief an die Tourismuskommunikation der Schweiz, versehen mit einem Konzept meines eben gegründeten «Büros für Utopien». Darin legte ich dar, warum die Schweiz ein idealer Ort ist für eine Veloroute, die den Besucher unwiderstehlich in ihren Bann zieht und erst wieder loslässt, wenn er schon längst wieder zuhause sitzt und sich gewahr wird, welcher Verzauberung er erlegen ist. Eben zurückgekommen von einer Durchquerung des Kontinents Nordamerika, erkannte ich, welchen Schatz die Schweiz in sich birgt. Sie wäre das Veloabenteuer schlechthin, eine Art kulturelles Zwölfgangmenu, gespickt mit kleinen Städtchen, Wasserfällen und pittoresken Weinbergen, wenn man es denn nur erschlösse.

Die Tourismuskommunikation verstand mich nicht wirklich. Es sollte nochmals fast 10 Jahre dauern, ehe die Schweiz ihre nationalen Velorouten erhalten sollte.

Dienstagnachmittag im Luzerner Hinterland. Die Herzroute, so ist mir klar, wird irgendwo hier auftauchen. Eine Nebenstrasse lockt mit adrettem Mittelstreifen. Ich winke ab. Am Wochenende tummeln sich hier die Biker, wie sollen wir da Ruhe finden. Viel eher lockt mich eine Kiesstrasse, die unweit ihre Kurven zieht. Bist du es? Aber auch dieses Stück Weg überzeugt mich nicht. Schweinemästereien haben etwas Unappetitliches, besonders im Kanton Luzern. Ich mag nicht an dreien vorbei fahren. Zwei wären noch durchgegangen. Bin ich wählerisch? Wenn immer ich kann,



Die Schweiz wäre das Veloabenteuer schlechthin, eine Art kulturelles Zwölfgangmenu, gespickt mit kleinen Städtchen, Wasserfällen und pittoresken Weinbergen, wenn man es denn nur erschlösse.

ja. Kompromisse sind Gift in jeder guten Handlung. Und die Herzroute ist das Drehbuch tausender individueller Velofahrtgeschichten. Sie muss sich treu bleiben, oder dann frech auf Probleme reagieren. Diese Serpentina am Reusstal: Wer würde die hier vermuten? Sie werden manch erstauntes Gesicht bzw. roten Kopf bewirken. Aber so ist sie halt, die Schweiz: idyllisch und zickig zugleich.

Es ist dieses unerwartet Aussergewöhnliche, das mich immer wieder fasziniert. Nicht das Aussergewöhnliche an sich sondern sein kleiner, unscheinbarer Bruder. Eine Wegkreuzung, die nur schon von ihrem Gesicht her eine Geschichte erzählt. Ein Halblicht, das auf einen Feldweg einfällt, weil der hinter eine Hecke verläuft. Ein Städtlein, das bei aller Harmonie diesen sonderbar vergangenen Mief verbreitet. Das sind die Szenerien, aus denen gute Geschichten entstehen, sofern die Regisseure es spüren.

Und die Menschen sind offen für diese Art roten Faden. Sie spinnen ihn mit grosser Leidenschaft. Seit es sie gibt, die Herzroute, erhält sie viel Lob. Herzöffnende Aussichten auf Alpen und Jura wechseln sich ab mit dem Blick auf eine abgewetzte Mistgabel und die Frage, wie lange sie wohl schon auf diesem Hof ihre Pflicht tut. Ist es der Wechsel der Perspektiven, die eine Route so lebendig macht? Ja, aber nicht nur. Es muss eine Melodie hinein, nicht nur eine Aneinanderreihung von interessanten Dingen, sondern eine subtile Dramatik, die sich ankündigt, fesselt und wieder abklingt.

Hinter Zug schleicht sich die Herzroute das Lorzetobel empor, den schattigen Wald als Schutz gegen die Sicht auf die nahenden Hügel rund um den Ägerisee. Höhenlinien treffen jäh auf das sich verlangsamende Vorderrad, Kies knirscht unter dem staubigen Pneu. Ist das zumutbar? Mit Schweissperlen auf der Stirn denke ich an die wichtige Zielgruppe der 55- bis 70-Jährigen. Seit 2003 die ersten Flyer-E-Bikes über die Herzroute schnurren, hat sich meine Perspektive verändert, und die von vielen Senioren wohl auch. Wer sich bisher bestenfalls den Donauradweg zutraute, erlebt plötzlich eine neue Dimension. Das ist auch gut so, denn die Schweiz ist bei aller Postkartenliebe kein einfacher Freund. Man muss sich ihr mit einer gewissen Portion Energie nähern, um nicht nur den zivilisatorischen Rückständen des Mittellandes entlang fahren zu müssen. Da kommt dieses Batterierad gerade recht. Es gibt den nötigen Kick, wenn der Körper bei herannahenden Hügeleien am liebsten abdrehen würde.

Noch ein paar Jahre zuvor hätte niemand von einem Tourenkonzept gesprochen. E-Bikes waren etwas für Weicheier, ▶



Mit dem FLYER und einem Lächeln auf den Lippen die Herzroute erfahren...

Man würde hinein beißen, wenn man könnte. Saftige Wiesen, sanfte Hügel, dichte Wälder und dazu die grandiose Kulisse der Alpen. Wie kaum sonst wo, bieten das Emmental, der Oberaargau und das Luzerner Hinterland im Schweizer Mittelland eine Szenerie, an der man sich kaum satt sehen kann. Auf kleinen Strassen und einsamen Wegen mit wenig Verkehr führt die Herzroute von Hasle-Rüegsau nach Willisau oder in die entgegengesetzte Richtung. Die 55 km und die rund 1000 Höhenmeter sind dank dem FLYER auch von wenig trainierten Radfahrern zu schaffen. Reizvolle Gast- und Bauernhöfe bieten entlang der Strecke Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten an. Den FLYER gibt man am Ende der Route wieder ab und reist bequem mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an den Ausgangspunkt zurück.

Reservierung «Ihres» FLYER's:

Rent a Bike, Bahnhof Willisau, Telefon 058 327 54 56

Information und Bestellung FLYER Kataloge und detaillierte Herzroutenkarte:

Biketec AG, FLYER Elektrovelo, Telefon 034 448 60 60



Ich interessiere mich für:

- FLYER Produktkatalog
- Gratis Probefahr-Gutschein bei Ihrem Händler (Wert CHF 45.-)
- Gutschein für CHF 15.- Reduktion auf eine FLYER Tagesmiete

Name

Vorname

Strasse

PLZ

Ort

Land

Telefon

E-Mail

Die Schweiz ist bei aller Postkartenliebe kein einfacher Freund. Man muss sich ihr mit einer gewissen Portion Energie nähern, um nicht nur den zivilisatorischen Rückständen des Mittellandes entlang fahren zu müssen.

die vom Öko-Hof zur S-Bahnstation mussten. Heute ist das anders. Elektrovelos sind ein fester Bestandteil der Zweiradwelt geworden. Und wer auf einen Flyer steigt, bekommt die Herzroute quasi im Chörbli serviert, gleiches Dressing, nur mit weniger rotem Kopf. Allein 2007 haben sich 8000 Personen die Servo-Esel auf der Emmentaler Stammstrecke ausgeliehen. Ein Konzept, das mehr und mehr zum Markenzeichen der Herzroute wird. Und das hat sie auch nötig. Denn wer wagt schon den Angriff auf 800 ungehobelte Höhenmeter?

480 Kilometer soll sie letztlich messen und 7000 Höhenmeter Widerstand bieten. Besser, den Laien nicht auszu-deutschen, was das heisst. Die Grimsel ist nicht mehr als 1500 Höhenmeter stark, und da keuchen selbst die Profis. Aber auch das soll ein Stück des Erlebnisses Schweiz sein: Sie ist machbar, wenn man sich Zeit nimmt. Elf Etappen sind es, jede eine Herausforderung, jede aber auch eine Belohnung.

Aber noch stehen sie nicht, diese elf Portionen eines Landschafts- und Zivilisationsporträts, das dereinst die Schweiz beschreiben soll. Es wartet noch viel Arbeit auf uns. Alleine eine Etappe auszuschildern ist eine Sisyphus-Arbeit,

will doch jedes Schild von drei Bewilligungen autorisiert sein. Kaum auszumalen, wie viele Gemeinderäte, Regionenvertreter und Grundeigentümer begrüsst werden müssen, um 480 Kilometer Strecke zu legen. Gut, ist sie mittlerweile ein Vorzeigobjekt geworden, das jedem Lokalpolitiker nur recht sein sollte. Mit ihrem stetig tröpfelnden Touristenstrom bis in die entlegensten Winkel schweizerischer Provinz hinein vermag sie manchen Franken zu bewegen. Und der wird dort mehr als sonstwo gebraucht.

Ich klappe die Karte zu und nehme die letzten zwölf Kilometer unter die Räder. Ja, hier stimmt sie, die Herzroute. Ich freue mich über die geheimen Ausblicke auf das Reusstal, die Rigi, ja sogar bis hinüber zum Zugersee. Eine einsame Linde wiegt ihre höchsten Zweige locker im Wind. Langsam wird es Abend. Der Tourist wird sich dereinst hier fragen, ob er beim Biohof eine Wurst vom Grill oder im nahen Zug das Sushi für Fr. 60.- pro Person nehmen will. Velofahren macht abenteuerlustig, weckt Herzkräfte. Vor allem auf der Herzroute.

Paul Dominik Hasler hat 1990 das Konzept der Herzroute erstmals formuliert und seither weiterentwickelt. Seit 2003 gibt es ein erstes Stück Herzroute zwischen Lützelflüh und Willisau: www.herzroute.ch

Veloland Schweiz

Mit den 9 nationalen und etwa 50 regionalen Velorouten ist ein treffliches Stück Schweiz-Erlebnis geschaffen worden. Die Beschilderung ist ausgezeichnet, viele Angebote lassen sich inkl. Übernachtung und Gepäcktransport buchen. Wer die Mühe nicht scheut, kann sich zudem auf den Routen von Mountainbikeland Schweiz tummeln. Die Wege sind weniger befestigt, aber auch mit einem normalen Velo befahrbar. Lediglich die Steigungen sind teilweise etwas sportlich. www.veloland.ch

Seit 2004 hat die Frequentierung der Radrouten in der Schweiz, mit einem Rückgang in den Schlechtwetterjahren 2005 und 2006, um drei Prozent auf 4,8 Millionen Radfahrer im Jahre 2007 zugenommen.

Nachdem im letzten Jahr über 450'000 Velofahrer, Skater und Inliner an den slow-ups teilgenommen hatten, möchte «SchweizMobil» nun die 500'000 Marke knacken.

Daten der restlichen SlowUp's 2008:

- 31.08.08	Euregio Bodensee
- 07.09.08	Mountain Albula
- 14.09.08	Emmental
- 21.09.08	Basel-Dreiland
- 28.09.08	Zürichsee

www.slowup.ch/d/events.html

Der Zeitpunkt sucht Testfahrer (-innen) für die Herzroute

Die Herzroute steht in der Planung. Nun geht es darum, von potentiellen Anwendern zu erfahren, ob das Geplante auch attraktiv, fahrbar oder verbesserungswürdig ist. Dazu werden Testfahrten durchgeführt, zu denen Sie sich melden können (begrenzte Teilnehmerzahl). Sie erhalten kostenlos einen FLYER zur Verfügung und absolvieren gemeinsam eine Herzroute-Tagesetappe. Testfahrer aller Altersklassen (min. 16J.) sind herzlich willkommen. Termine, Etappen und Anmeldeformalitäten finden Sie unter www.herzroute.ch

